

NDB-Artikel

Fritsch, *Karl Georg* Wilhelm Geologe und Paläontologe, * 11.11.1838 Weimar, † 9.1.1906 *Goddula bei Merseburg*.

Genealogie

V Gg. Aug. (1807–66), auf Mautitz u. G., weimar. Oberforstmeister, S d. Carl Wilh. (s. 3);

M Nanci (1807–38), T d. Carl Magnus v. Rosenbach, auf Mohrenhof/Estland, u. d. Helene Elis. v. Baranoff;

B Georg (s. Gen. 5);

⊙ Zürich 1867 Elisabeth (1848–1907), T d. →Gust. Adolf Kenngott (1818–97), Prof. d. Mineral. in Zürich (s. Pogg. I), u. d. Klara Koch;

3 S, 4 T, u. a. Elisabeth (⊙ →Adolf Cluß, 1862–1930, Prof. d. Agrikulturchemie a. d. Hochschule f. Bodenkultur Wien);

N →Werner s. (5).

Leben

Schon als Schüler des Weimarer Gymnasiums für die Geologie begeistert, veröffentlichte F. bereits 1859 eine „Geognostische Skizze der Umgegend von Ilmenau“ (Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft 12). Nach Familientradition studierte er zunächst an der Forstakademie Eisenach, später, seiner Neigung folgend, Geologie in Göttingen (Promotion 1882). Eine Reise nach Madeira und den Kanarischen Inseln weitete seinen Blick und legte den Grund für seine Werke „Tenerife, geologisch und topographisch dargestellt“ (1867, mit G. Härtung und W. Reiss), „Geologische Beschreibung der Insel Tenerife“ (1868, mit W. Reiss) und „Reisebilder von den Kanarischen Inseln“ (1867). Abgesehen davon, daß hier erstmalig die Tephrite und Basanite als neue Gesteinstypen beschrieben sind, wurde die fundamentale und für damals durchaus neue Tatsache bewiesen, daß die heutigen Eruptivgesteine dieselbe Entstehung und mineralogische Zusammensetzung haben wie die Laven aus dem Tertiär, daß also in jenen Zeiten keine anderen Erdkräfte wirksam waren, als sie es gegenwärtig noch sind. F.s zweite Reise 1866 nach dem östlichen Mittelmeer, speziell nach der Vulkaninsel Santorin, führte zur Bestätigung dieser Anschauung. – 1863 habilitierte sich F. für Geologie an Universität und Polytechnikum Zürich. Seine geologische Karte des Gotthardgebietes (1873) und das dazugehörige Buch „Das Gotthardgebiet“ (1874) lieferten die Grundlagen für die spätere Durchbohrung des Massivs. 1867 ging F. nach Frankfurt/Main als Dozent

für Mineralogie und Geologie der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Mit J. J. Rein bereiste er 1872 Marokko und den Atlas. 1873 wurde er als außerordentlicher Professor für Geologie nach Halle berufen (1876 ordentlicher Professor). Hier leiteten ihn die im hallischen Institut vorhandenen Sammlungen allmählich zur Paläontologie hinüber. Die Anlage einer geologisch-paläontologischen Heimatsammlung nötigte ihn zum Studium aller Formationen der Provinz Sachsen, der sächsischen Herzogtümer und des Harzes vom Präcambrium bis zum Diluvium. Eine für Ratzels Bibliothek geographischer Lehrbücher geschriebene „Allgemeine Geologie“ (1888) zeichnete sich vor anderen Lehrbüchern dadurch aus, daß die aufgeführten Beispiele alle vom Verfasser selbst gesammelt waren. In Halle wirkte F. äußerst tätig im Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen]

Auszeichnungen

Mitglied d. Leopoldina, seit 1895 deren Präsident.

Literatur

O. Luedecke, in: Zs. f. Naturwiss. 78, 1905/06, 1900, S. 145-65 (*P*) u. Leopoldina 42, 1906, S. 44-53 (*W-Verz.*, *P*);

Pogg. III;

CSP;

BJ XI (Tl. 1906).

Autor

Rudolph Zaunick

Empfohlene Zitierweise

Zaunick, Rudolph, „Fritsch, Karl Georg Freiherr von“, in: Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 623 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
